

Erhalten bleibt  
mit Ausnahme der  
Einnahme- und Beiträge.  
Preis vierteljährlich  
mit 12 Heften  
1.20 M., im Verlags-  
nach 10. K. - Verkehr  
1.25 M., im Verlags-  
Wienberg 1.35 M.,  
Monatsabonnement  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einrückung 10 g.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Verleger:  
Fleiderstübchen,  
Mittw. Sonntagsblatt  
und  
Schm. Landwirt.

Nr. 258

Freitag, den 3. November

1911

### K. evang. Bezirkschulamt Nagold.

#### An die Ortschulräte des Bezirks.

Die Ortschulräte werden bezüglich des Sportelgesetzes darauf hingewiesen, daß sie in den Fällen der Min. Verf. vom 19. Aug. 1911 (Reg. Bl. S. 525) § 2 Ziff. 3 lit. b und c den Sportelanschlag vorchriftsmäßig zu besorgen haben.

Kleinsegel-Dorf, 2. Nov. 1911.

Begrüßungsschulinspektor Schott.

Vom K. Evang. Oberschulrat ist am 31. Oktober eine ständige Lehrstelle an der Mittelschule zu Ehlingen dem Hauptlehrer Sträßler (von Nagold) an der dortigen Volkshochschule übertragen worden.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

Nagold, 3. November 1911.

**Vom Rathhaus.** Der Termin für die Gemeinderatswahlen wird auf Samstag 2. Dez. festgesetzt und für die Wahlhandlung die Zeit von 3 bis 7 Uhr nachmittags bestimmt. Die dreigliedrige Wahlkommission wird gewählt. Das Wahlbürgerrecht wird an drei, das Volksbürgerrecht an eine Person erteilt. — Der Vorsitzende teilt mit, daß er die Kommission für die Rudolf-Sophienstiftung der Familie Knosp zur Erbauung eines Erholungsheims auch die hiesige Stadt empfohlen habe, mit dem Hinweis auf die hier schon bestehenden Erholungs- und Genesungsheime Rätenbach und Waldeck. Das Kollegium gibt seine Zustimmung. — Auf Antrag der Stadtpflege soll die Registerführung und die Ausgabe der Holzettel bei Holzverkäufen so gehandhabt werden, daß zwei Mitglieder die Register führen und ein Mitglied die vorbereiteten Holzettel ausfüllt und sofort an die Käufer abgibt. Die Register bilden die Rechnungsbelege und werden Reinschriften nicht mehr gefertigt. — Einem Besuch von Prediger Zahnke entsprechend wird ein Plüschhügel hinter dem Heim Pilgerstraße zum Anpflanzen pachtweise abgetreten gegen einen Pachtzins von 2 M. — Die Beschlußfassung über ein Gesuch von Gipsereimeister Ramminger in Pforzheim betr. Veränderung des Termins zur Fertigstellung der Verputzarbeiten bezw. Nachlassens der Konventionstrafe von 10 M. pro Tag der Ueberschreitung des auf 1. Okt. d. J. angeetzten Termins wird bis nach Beendigung der Arbeit ausgesetzt und jetzt schon bemerkt, daß der Patent für jeden etwaigen durch Frost eintretenden Schaden aufzukommen hat. — Auf eine Anstache der Frau Adlerwirt Schumann, ob der von ihr beabsichtigte Bau eines Saals hinter ihrem Anwesen in der Baulinie der Hohestraße Aussicht auf Genehmigung habe, erklärt der Gemeinderat, daß er nicht in der Lage sei, außerhalb des ordentlichen Verfahrens eine Entscheidung zu treffen. — Ein Gesuch von Bäcker Koch um Nachlaß am Pachtgeld für die städtische Viehwage, mit Rücksicht auf den infolge der Maul- und Klauenseuche eingetretenen Ausfall wird zurückgestellt.

**Gewerbeverein.** Auf den Artikel im Gesellschafter vom Dienstag den 31. Okt., Realprogymnasium betr., möchten wir zunächst dem H. Verfasser danken für seine Darlegungen über die Regelung der Schulverhältnisse in

Städten mit ähnlichen Bedürfnissen wie Nagold und namentlich für seinen Hinweis auf die „Reformschule.“ Wir sind der Meinung, daß der Ausbau der hiesigen höheren Schulen bis zur Erlangung des Einjährigen ein unabwiesbares Bedürfnis ist. Das Realprogymnasium schien uns bis jetzt als die einfachste und billigste Art der Lösung. Sollte aber die Reformschule billiger und mit derselben der gleiche Zweck (das Einjährige) erreicht sein, so erscheint uns auch die Reformschule als eine brauchbare Lösung der Schulfrage. Wir haben das Vertrauen zu unserer Stadtverwaltung, daß sie die zweckmäßigste Schulart wählt, durch welche das Hauptziel des Gewerbevereins, Erlangung des Einjährigen, in Nagold erreicht wird. Wir wollen auf die Vorteile, die eine solche Verbesserung der Schulverhältnisse für Nagold und Umgebung mit sich bringt, heute noch nicht eingehen; dieselben sind leicht in die Augen springend und dürfte der finanzielle Aufwand eine wohlwollende Behandlung der wichtigen Frage seitens der maßgebenden Behörden nicht vermissen lassen.

**So oder so.** Im „Tag“ besingt „Carlton“ den Reichstagswahltermin mit folgenden Reimen:

Der Termin der Reichstagswahlen:

12. 1. 12. — Verdammte Zahlen!

Zähle, wie du willst, es spreizen  
Rechts und Links sich flüster Dreizehn.

Dreizehn gilt schon so als Plage;

Und nun zwei an einem Tage!

Drum schließt jeder unbedingt,  
Daß die Neuwahl Unglück bringt.

Legt um's Szepter beide Händ' rum

Wieder Heydebrand? Siegt's Zentrum?

Oder greift am End zur Linken

Der Befehdung die Linke?

Ah, was wird der Tag für Leid seh'n!

Unglücksel'ge Doppel-Dreizehn!

Wer auch siegt — ein jämmerlicher  
Pechtag wird's für Deutschland sicher.

**Sicherung des Wahlheimnisses.** Das Ministerium für Elsaß-Lothringen hat bezüglich der Wahlurnen verfügt, daß diese von einer Beschaffenheit sein müssen, die es ausschließt, daß die Umschläge mit den Stimmzetteln in der Reihenfolge, in der sie in die Urne gelegt werden, aufeinander zu liegen kommen. Sichere Gewähr dafür bieten Urnen, die, im Innern gemessen, eine Höhe von mindestens 80 cm und eine Breite von mindestens 35 cm haben. In Gemeinden oder Stimmbezirken, die nicht mehr als 400 Wähler zählen, kann auch eine Höhe von 40 cm bei einer Mindestbreite von 35 cm als genügend betrachtet werden. Der Spalt zum Hineinlegen der Umschläge mit den Stimmzetteln muß sich im Deckel der Urne befinden und soll nicht breiter als 1 1/2 cm sein. Die Württ. Gemeindezeitung bemerkt hierzu, daß seit Einführung der Wahlurnen es mit der Wahrung des Wahlheimnisses bedeutend schlechter geworden sei, als es früher war. Während die Urnen in die Wahlurne gelegten Stimmzettel vermöge ihrer Leichtigkeit im Wahlbehälter umherflatterten, so daß es später eine Unmöglichkeit war, zu konstatieren, in welcher Reihenfolge

sie eingeworfen worden sind, finde nunmehr bei ungeeignet konstruierten Urnen eine derartige Schichtung der Wahlkugeln statt, daß es sich an der Hand einer etwa geführten Gegenliste, namentlich in kleineren Gemeinden, ermöglichen lasse, festzustellen, nicht nur in welcher Reihenfolge, sondern auch wie die Wähler abgestimmt haben, es brauche dazu die Wahlkugeln nur so sorgfältig aus der Urne entfernt zu werden, daß sie zusammengeschoben in der Reihenfolge zu liegen kommen, in der sie in die Urne eingelegt worden sind. Die Elsaß-Lothringischen Vorschriften haben das Richtige getroffen. Dadurch, daß bis zu 400 Wähler eine Urnenhöhe von mindestens 40 cm und bei über 400 Wähler eine solche von 80 cm vorgeschrieben ist, soll verhütet werden, daß sich die Urne zu sehr füllt, in welchem Fall, wenn auch nicht von allen, so doch von den Legabstimmenden die Reihenfolge der Abstimmung und somit auch die Art der Abstimmung selbst, festgestellt werden konnte. Durch die vorgeschriebene Breite von 35 cm soll dafür Gewähr gegeben werden, daß sich die Wahlkugeln derart in die Urne zerstreuen, daß es ausgeschlossen ist, die Reihenfolge der Abstimmenden festzuhalten. Als weiteres Moment, das Wahlheimnis möglichst zu sichern, schlägt die „Gemeindezeitung“ vor, den Deckel der Urne, der verschließbar sein sollte, derart mit dem Wahlbehälter zu verbinden, daß er zum Entleeren derselben ganz abgenommen werden kann, sobald, wenn der wömmöglich mit Griffen zu verfehende Wahlbehälter durch Umstürzen auf den Tisch entleert wird, der ganze Inhalt kunterbunt herausfällt, wodurch es gänzlich ausgeschlossen wird, die Reihe der Abstimmenden und die Art der Abstimmung festzustellen.

**Sankt Hubertus.** Der 3. November ist der Gedächtnistag des heiligen Hubertus, einstmaligen Bischofs von Lüttich, der als Beschützer der edlen Jägerei bei ihren Jüngern noch immer hoch in Ehren steht. In dichten Scharen ziehen überall am frühen Morgen die Jäger hinaus in Wald und Flur, lustig ertönen die Hörner, freudig knallen die Wäghen und manche gute Strecke wird nach vollbrachtem Tagewerk zu Ehren der Heiligen hergerichtet. Hubert, der Sohn Bertrams von Aquitanien, hatte zu Beginn des 8. Jahrhunderts durch kühne und geschickte Handhabung der Jagd sich einen Ruf begründet, der weit über die Grenzen seines Heimatlandes hinausreichte. Von diesem Jünger Dianus erzählt die Legende, daß ihm eines Tages, als er während der Messe jagte, ein goldenes Kreuz zwischen dem Geweihe eines stillen Hirsches erschienen sei. Infolge dieser Erscheinung entsagte er der Jagd leidenschaftlich, gründete ein Kloster und starb als Bischof von Lüttich. In ganz besonders hohem Ansehen steht Sankt Hubertus in Frankreich, von jeher die Pflegstätte der Parforcejagden.

**Calw, 2. Nov. (Zur Reichstagswahl).** Zur Vorbereitung des Reichstagswahlkampfes haben sich gestern abend die Ausschüsse der Fortschrittlichen Volkspartei, der Nationalliberalen (Deutschen) Partei und des Jungliberalen Vereins im Hotel „Waldhorn“ versammelt. Die Verhandlungen hatten das Ergebnis, daß die Arbeit für die Kandidatur Schwelkhardt im ganzen 7. Wahlkreis in allerhöchster Zeit mit Energie aufgenommen werden wird,

### Die Bedeutung der Marine für die wirtschaftliche und politische Zukunftsentwicklung Deutschlands.\*)

Von Professor Dr. Bernhard Garms, Kiel.

Deutschland ist ohne Marine groß geworden! Daran läßt sich nicht drehen und rütteln. Unsere politische Einheit, das Deutsche Reich, verdanken wir der Arme. Daß wir seitdem, in zeitweise sehr heiklen Situationen, unsere Stellung in Europa immer wieder behauptet haben und unter den Segnungen des Friedens vier Jahrzehnte hindurch ruhiger Arbeit in Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Industrie, in Kunst und Wissenschaft haben nachgehen dürfen, ist für die weitens größere Spanne jener Zeit ebenfalls ausschließlich unserer militärischen Landmacht zuzuschreiben. Diese heroisierende Bedeutung unserer Arme wird sich auch künftig nicht ändern. Es gibt keine Großmacht auf der Erde, die vermöge ihrer exponierten Lage so sehr darauf

\* Wir entnehmen diesen Artikel der loben zur Ausgabe gelangten Kriegs-Marine-Kammer der „Leipziger Illustrierten Zeitung“, einer bildlich und textlich gleich ausgezeichneten Publikation, die vorzüglich geeignet ist, in das Verständnis der großen Aufgabe unserer Kriegsmarine einzuführen. „Sind wir zur See gerettet?“ — diese bei der heutigen politischen Lage doppelt schwer wiegende Frage erzählt durch das Sonderheft der „Leipziger Illustrierten Zeitung“, das bei einem Umfang von 112 Seiten nur 1 M. 50 g. kostet und durch die G. W. Zeller'sche Buchhandlung Nagold zu beziehen ist, eine treffende Erläuterung.

angewiesen ist, ein großes und schlagfertiges Heer zu haben, wie Deutschland. Unsere Stosskraft in Europa wird letzten Endes immer von Zahl und Beschaffenheit der Truppen abhängen, die wir an die Grenze dirigieren und gegebenenfalls in „Feindesland“ einmarschieren lassen können.

In Europa! Schrieben wir heute noch das Jahr des Berliner Kongresses, in dem bekanntlich Bismarcks Politik ihre höchsten Triumphe feierte und „ganz Europa“ an seinen Lippen hing, so möchte es bei diesen kurzen Bemerkungen sein Bewenden haben. Damals lagen Deutschlands auswärtige Interessen noch so gut wie ganz in Europa. Inmitten der Völker des europäischen Kontinents lie schwer errungene politische Machtstellung zu behaupten, war zu jener Zeit Deutschlands wichtigste Aufgabe, in deren Dienst Bismarck mit so glänzendem Erfolge auf der Wacht stand. In außer-europäischen Dingen legte Bismarck, namentlich in der älteren Zeit, mit Vorliebe eine gewisse „Wurstigkeit“ an den Tag; er ist es bekanntlich gewesen, der die Franzosen ermunterte, eine Art von „Revanche“ in Nordafrika zu suchen, so daß die Marokkofrage an sich gewissermaßen ein Bismarcksches Vermächtnis ist. Auch die Kolonialpolitik hat Bismarck ohne große Begeisterung eingeleitet. Diese Haltung Bismarcks war in jener Zeit verständlich. Ihn, wie es heute gelegentlich geschieht, des ungeladen Bildes in die Zukunft zu beglücken, ist eitel Ueberhebung; denn daß aus jenem Deutschland, dessen Interessen damals in der Tat absolut „europäisch“ waren, in so kurzer Zeit eine Macht werden könnte, die kraft innerer Gewalt mit

einem großen Teil ihrer Lebensbedingungen in die Welt-politik gezogen würde, das, sage ich, haben in jener Zeit nicht einmal die kühnsten Phantasien zu prophezeien gewagt.

Heute aber wissen wir es alle: in Europa ist unsere Stellung, sind unsere Aufgaben die gleichen geblieben, müssen wir auf die Knochen biomärkisch sein, wenn wir überhaupt sein wollen. Und wie damals, würde hier unsere „ganz politische Kunst scheitern... ohne den Respekt, den wir einflößen, ohne die Abneigung, die man hat, mit unseren wohlgeschulten, intelligenten und wohlgeführten Bajonetten anzubinden“. (Bismarck in der Reichstagsitzung vom 14. Juli 1882.) Darüber hinaus jedoch sind wir mit unseren Daseinsbedingungen in die große Welt hineingewachsen. Und dementsprechend ist aus der bloßen Europa-politik die Weltpolitik geworden. Dies aber hatte mit unerwünschter Konsequenz zur Folge, daß den Wehrmitteln zu Lande die Wehrmittel zur See an die Seite treten mußten. Wollen wir uns nicht nur unter den Völkern des europäischen Kontinents durchsetzen, sondern unter den Völkern dieser Welt überhaupt, so ist erforderlich, daß wir die unerlässlichen Grundlagen hierfür schaffen: neben der Arme eine leistungs-fähige Flotte.

Wie ist das alles in so verhältnismäßig kurzer Zeit gekommen, und welches sind die Gründe für diese veränderte Stellung Deutschlands? Um es kurz voranzuschicken: unsere wirtschaftliche Entwicklung drängte zu weltwirtschaftlicher Expansion. Die Tatsache, daß wir unsere materielle Existenz auf der Basis einer „selbstgenügsamen“ Nation



und daß sowohl die Deutsche Partei als auch der Jungliberale Verein Calw gemäß dem Wahlabkommen ihre kräftige Unterstützung und Mitwirkung zugesichert haben. Ein gemeinsamer Wahlauftrag wird demnächst erscheinen.

**Calw.** Die Sozialdemokratie hat bereits ihren neuen Kandidaten für die Landtagswahl nominiert. Die „Tagw.“ meldet: Unser jetziger Kandidat Wildemann war wegen dem famosen Versicherungsgesetz, das im nächsten Jahre in Kraft tritt, genötigt, seine Kandidatur niederzulegen. An seiner Stelle wurde Landtagsabgeordneter Reichel einstimmig aufgestellt. Reichel der amwesend war, nahm die Kandidatur an.

**Calw, 2. Nov.** Am Dienstag, 9. Nov., wird ein weltlich bekanntes Künstlerpaar die Musikfreunde im „Bad Hof“ hier mit einem Konzert erfreuen: Albrecht Werner in Verneck, der zugunsten der dortigen Kirchenrenewierung das Konzert veranstaltet, singt eine Reihe der schönsten Liederperlen von Schumann, Schubert, Hugo Wolf; der Pianist und Lehrer am Konservatorium in Stuttgart, Ad. Benzinger, übernimmt die Begleitung und trägt mehrere Stücke für Klavier allein vor. Den Konzertschlüssel stellt eigens die Firma Karl Pfeiffer in Stuttgart. Da das Konzert ein für Calw äußerst seltenes künstlerisches Ereignis bedeutet, hoffen wir, daß der künstlerischen Höhe auch die Höhe der Besuchsziffer entspricht. (Das Konzert wird so zeitig zu Ende sein, daß auswärtige Besucher noch die Abendjüge benützen können.)

**r Baiersbrunn, 2. Nov.** (Wintersport.) Auf der Höhe des Schliffkopfes, wo sich ein ideales Schneefußgelande befindet, wurde in den letzten Wochen ein Logierhaus erstellt. Es ist ausschließlich für den Gebrauch der Eigentümer, einer Anzahl hiesiger Herren bestimmt. Das Haus steht auf einem Platz mit prächtiger Fernsicht, nicht allzuweit von einer Quelle entfernt, ist sehr solid gebaut und mit Küche und Keller ausgestattet. Im Erdgeschoß befindet sich außer der Küche ein 19 Quadratmeter großes Aufenthaltszimmer, sowie ein kleiner Vorrat. Unter dem Dach sind die Schlafzimmer, ein größeres und ein kleineres, in denen 8—10 Betten aufgestellt werden. Die Kosten betragen etwas über 5000 M.

**r Stuttgart, 2. Nov.** (Die katholische Kirche und die Leichensverbrennung.) Die neueste Nummer des Kirchlichen Amtsblattes enthält im Anschluß an das Kongregationsdekret vom 26. Januar d. J. die Bestimmungen betreffend die Leichensverbrennung. Danach ist es Katholiken nicht erlaubt, den Feuerbestattungsvereinen anzugehören und die Verbrennung der Leichen ist von der katholischen Kirche, abgesehen von dem Fall der Not, streng verboten. Daher darf auch niemand anordnen oder billigen oder sonst formell dazu mitwirken, daß die eigene Leiche oder die eines anderen verbrannt wird. Katholiken, die über die Verbrennung ihrer Leiche verfügt haben und in diesem Willensentschlusse gewiß und offenkundig bis zum Tode beharrt sind, müssen nach den Vorschriften des römischen Rituale über die Verfogung des kirchlichen Begräbnisses behandelt werden.

**Der Württemb.-Hohenzollerische Müllerbund** hielt am Montag den 30. Okt. im Stadigarten eine außerordentliche Generalversammlung ab, um Stellung zu nehmen zu dem Antrag des Bayerischen Müllerbundes auf Zusammenschluß mit dem Württembergischen Müllerbund und Gründung eines Süddeutschen Müllerbundes. Nach kurzer Besprechung wurde einstimmig beschlossen, dem bayerischen Antrag auf Gründung eines Süddeutschen Müllerbundes zu entsprechen. Krämer-Schorndorf begründete die nachfolgende Resolution:

„Angesichts der raschen Hilfe, die man der Landwirtschaft durch Verbilligung der Fracht auf Futtermittel mit Recht zu Teil werden ließ, wird es für die Müller immer unbegreiflicher, warum die so ungerecht wirkenden, anderen Zeit- und volkswirtschaftlichen Verhältnissen entstammenden, im Widerspruch mit der Zollgesetzgebung stehenden, rückständig gebliebenen Frachtoverhältnisse für Brotgetreide und Mehl sollen nicht geändert werden können. Nach Inkrafttreten des heutigen Notstandtarifs muß die breit

nicht mehr finden konnten, drängte uns, Teilhabe an den weltwirtschaftlichen Möglichkeiten zu suchen und zu finden. Um dies zu verstehen, werfen wir einen Blick auf die Bevölkerungszunahme in Deutschland. Auf dem Stills Erde, das wir unser Vaterland nennen, lebten im Jahre 1816 24,8 Millionen Menschen. Heute sind es bereits mehr als 65 Millionen, und in 20 Jahren werden es aller Voraussicht nach 80 Millionen sein. Seit geraumer Zeit vermehren wir uns jährlich um 800 000 bis 900 000 Menschen. Auf diese Menschenmassen baut sich unsere Zukunft auf, denn wollen wir uns angesichts der schon erwähnten exponierten Lage Deutschlands als Volk und Nation für alle Zeit behaupten, so müssen wir auch quantitativ etwas bedeuten — vor allem in Hinblick auf die slavischen Völker des Ostens. Welche Rolle würden wir heute spielen, wenn unsere Bevölkerung, wie diejenige Frankreichs, immer noch den Stand von 1871 (40 Millionen Menschen) nicht überschritten hätte! Freilich: nicht allein auf die Zahl kommt es an, sondern ebensoviele darauf, daß es gelingt, diese Menschenmassen sich physisch und psychisch zu entwickeln zu lassen, daß vom gesamten Volkskörper behauptet werden kann, er bewege sich unablässig in der Richtung aufsteigender Kultur. Da nun das Wort: „Durch Realismus zum Idealismus“, immer seine Bedeutung behält, so ergibt sich die Aufgabe, jene Menschenmassen mit hinreichend lohnender Arbeit, die ihnen die auskömmliche Existenz sichert, zu versorgen. Wo aber findet sich diese Arbeitsgelegenheit? Je länger, desto

verteilte Binnenmüllerei beim Getreidebezug für die Kleie im Getreide annähernd die vierfache Fracht bezahlen, sowie die Fracht für den Vermahlungsmantel und die wertlosen Abfälle. Dadurch werden den Großmühlen an den See- und Flußhäfen so große Vorteile geboten, daß sie die Binnenlandmühlen verewaltigen und ruinieren können. Diese staatlichen Maßnahmen tragen die Hauptschuld am Ruin der Mühlen des Landes. In Württemberg übertraf 1895 die Ausfuhr in Mehl und Mühlenfabrikat die Einfuhr um 123 000 Dtz., 1908 dagegen überstieg die Einfuhr die Ausfuhr um 700 000 Dtz. und über 200 Mühlen mußten in dieser Zeit aus dem Kataster der Mülereibereinigungsgeossenschaft gestrichen werden. Wie lange wird es noch dauern, bis auch der Müllerei Gerechtigkeit widerfährt?

Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

**Stuttgart, 1. Nov.** Selbstmord eines Stuttgarter Ehepaars? Aus Oldenburg kommt die Nachricht, daß in einem dortigen Hotel ein angebliches Ehepaar, das sich als Becker und Frau aus Stuttgart ins Fremdenbuch eingetragen, mit schweren Schußwunden in seinem Zimmer aufgefunden wurde. Der etwa 30 Jahre alte Mann war bereits tot, während die etwa 20jährige Frau in schwer verletzten Zustände nach dem Hospital verbracht wurde. Es soll keinem Zweifel unterliegen, daß es sich um einen Doppelselbstmord handelt. Bei der hiesigen Polizei ist noch keine Nachricht über die Tragödie eingetroffen und es erscheint auch nicht ausgeschlossen, daß das Paar Namen und Heimat falsch angegeben hat, um die Spuren seiner Herkunft zu verwischen.

**r Nürtingen, 2. Nov.** (Jugendlicher Mörder.) Heute nachmittag entdeckte der Feldschütz in einem Feldhäuschen die mit Blut bespritzte Leiche des 15jährigen Bäckerlehrlings Karl Koll aus Alt-Oberndorf. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß der Bäckerlehrling von seinem 16jährigen Mitlehrling Albert Schempp aus Oberndorf am letzten Sonntag erschossen und mit einem großen Stein, der neben der Leiche lag, vollends totgeschlagen wurde. Der jugendliche Mörder, der sich im Geschäft nichts von seiner Tat anmerken ließ, ist gefändig. Die Motive liegen noch im Dunkeln.

**r Crailsheim, 2. Nov.** (Zur Landtagersjahwahl.) Stadtrat Schäffer hier hat die ihm bekanntlich von den Vertrauensmännern der Fortschrittlichen Volkspartei angelegene Kandidatur für die Landtagersjahwahl in unserem Bezirk nach Ablauf der erbetenen Bedenkzeit von zwei Tagen nunmehr definitiv angenommen. Der Bund der Landwirte wird am nächsten Sonntag zu der Kandidatenfrage Stellung nehmen. Das Zentrum beabsichtigt die Aufstellung einer Zählkandidatur.

**Von den Wanderarbeitsstätten.** Das Netz dieser wohlthätigen sozialen Einrichtung für die arbeitslosen Wanderer, mit dem sich neuerdings mehr und mehr das württembergische Land überzogen hat, hat bereits seine segensreiche Wirkung in verschiedener Hinsicht bewährt. So ist z. B. in einem Bericht über die Wanderarbeitsstätte in Ravensburg in Oberschwaben in Nr. 17 (1911) der „Blätter für das Armenwesen“, zu lesen: Wäre eine Wanderarbeitsstätte nicht vorhanden gewesen, so hätte sich die Mehrzahl der Reisenden durchgebettelt, wodurch Tausende von Mark den Bemühern abgenommen und in Schnaps umgeseht worden wären. Zu erwähnen ist noch, daß den Wanderern in der Wanderarbeitsstätte keinerlei geistige Getränke verabreicht werden (dagegen bekommen sie unter Voraussetzung der Arbeit gute, kräftige Speisen). „Es ist ganz reizend zuzusehen, wie die Wanderer am Brunnen ihre Krügelein füllen und ganz zufrieden Gänsewein verkosten. Es trägt gerade dieser Mangel jeden Alkohols wesentlich dazu bei, daß mancher, der unter der früheren Stromerherlichkeit jeden Abend in einer Stromerkneipe betrunken war und zugrunde gegangen wäre, jetzt sich wieder an ein geordnetes Leben und an Arbeit und Mäßigkeit gewöhnt und wieder ein brauchbarer Mensch wird.“

**r Friedrichshafen, 2. Nov.** (Zwei Ertrunkene.) Zwei in der Herberge eingekehrten Handwerksburschen namens Georg Beer von Eisenreir B.A. Regen und Joh.

völkering gehören nur reichlich 18 Millionen zur Landwirtschaft; eine Zahl, die in den letzten Jahren sogar etwas abgenommen hat.

Unser gesamter Bevölkerungszuwachs hat in Industrie und Handel Unterkunft gefunden. Zweifelloos wird es durch großzügige innere Kolonisation (vor allem im Osten der preussischen Monarchie) und durch Urbarmachung heute noch sterilen Bodens gelingen, unsere landwirtschaftliche Bevölkerung zu vermehren, was aus mancherlei Gründen dringend zu wünschen ist. Wir dürfen uns aber keinen Illusionen hingeben: die bloße Beschäftigung in der Landwirtschaft und (in Form der Stoffveredelung) für die Landwirtschaft wird niemals ausreichen, um unserer Bevölkerung den Lebensunterhalt zu sichern. Was wir brauchen, ist eine Industrie mit Weltmarkt. Für die Produkte unseres Gewerbefleißes, die wir über die Grenze schicken, nehmen wir einmal die uns fehlenden Nahrungsmittel herein, und zum andern bezahlen wir mit ihnen gewisse Rohstoffe, auf die wir angewiesen sind, ohne sie selbst zu besitzen (Baumwolle, Zute, Kupfer, Erze, Holz, Kautschuk, Petroleum usw.). Endlich sichern wir uns durch sie den Bezug von Genussmitteln, auf die wir ungern verzichten (Kaffee, Kakao, Tee, Tabak, Süßfrüchte usw.).

Wenn die Dinge aber so liegen — und das tun sie in der Tat — so erhebt sich hiermit eine Aufgabe, die das fröhliche Deutschland nicht annähernd in dem Maße erkannt hat: wir müssen für die Schaffung und Erhaltung von Absatzmärkten für unsere Fabrikate und von Bezugsgebieten für

Schneiderbauer von Dargendorf B.A. Ebern, beide Schlosser, machten eine Kahnfahrt über Lindenhof hinaus. Sie kehrten dann in der Wirtschaft „Wilhelmshöhe“ in Reutenein ein, wo sie noch etwas zechten. Auf dem Heimweg trafen sie einen dritten Handwerksburschen, der von Konstanz kam und nach Lindau wollte. Sie luden ihn ein, mit ihnen in ihrem Boote nach Lindau zu fahren. Nach ungefähr 250 Meter standen Sch. und der dritte bis jetzt noch unbekannt gebliebene Handwerksbursche im Kahn auf, dieser kippte um und seine drei Insassen fielen ins Wasser. Beer, der schwimmen kann, konnte sich solange über Wasser halten, bis Hille herbeikam, die beiden anderen aber sanken sofort in die Tiefe.

**r Widdern O.A. Neckarjula, 2. Nov.** (Eine Jägergeschichte.) Bürgermeister Stammer vom badischen Unter-keßach machte lehtlin eine seltene Jagdbeute. In einer Dohle brachte er einen Fuchs zur Strecke, dem an einem der Vorderfüße eine Falle hing. Da er im ganzen Jagdgebiet keine einzige Falle gelegt hatte, kam ihm dies sonderbar vor. Wie sich nun herausstellte, ging der Dachs im „Württembergischen“ in die Falle und schleppte sie ins Badische hinüber.

**r Mergentheim, 2. Nov.** Es besteht begründete Aussicht, daß das Erlenerwaldische Madonnenbild in der Kirche zu Stuppach, über dessen Verkauf in der letzten Zeit verschiedentlich beunruhigende Mitteilungen laut geworden sind, nunmehr in Stuppach verbleibt.

### Deutsches Reich.

**r Berlin, 2. Nov.** Der „Vorwärts“ veröffentlicht an der Spitze eine Aufforderung des geschäftsführenden Ausschusses des Internationalen Sozialistischen Bureaus an die Arbeiter aller Völker, sich gegen den Krieg zu vereinigen und für den Frieden zu manifestieren, sowie für die Abrüstung und für die Solidarität der Völker. Am Schluß heißt es: Die Nationen des südöstlichen Europas besitzen alle Kulturbedingungen für eine autonome Entwicklung. Sie sind ökonomisch verbunden. Sie werden sich politisch verbinden müssen. Der Sozialismus wird also mit seinem ganzen Einfluß die Idee der Solidarität der Balkannationen unterstützen und wird die Widerstandskraft dieser Völker gegen die Intrigen und Angriffe des europäischen Kapitalismus stärken.

**r Straßburg, 2. Nov.** Mit 29 Stimmen wurde heute nachmittag vom Gemeinderat Bürgermeister Dr. Schwander als Vertreter der Stadt Straßburg in die erste Kammer gewählt. Außerdem wurden zwei weiße Zettel abgegeben.

**r Johannistal, 2. Nov.** Heute nachmittag gegen 2 Uhr stieg die „Schwaben“ zu einer Fahrt über Potsdam und Berlin auf. An der Fahrt nahmen teil die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm mit Gemahlin, Oskar und Joachim, ferner Prinz Friedrich Sigismund und Prinz Friedrich Karl von Preußen, der Erbprinz von Hohenzollern, Prinz Georg von Griechenland, Eisenbahnminister von Breitenbach, Unterstaatssekretär Richter, Rittmeister Freiherr von Mirbach und Direktor Colmann. Gleichzeitig kreuzte auch Parfival über Berlin.

**r Ratibor, 2. Nov.** Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich gestern bei der Einweihung der neuen evang. Kirche. Stadtrat Lüttge lehnte den ihm vom Kaiser verliehenen Kronenorden 4. Klasse ab. Stadtrat Lüttge hat in jahrelanger aufopfernder Tätigkeit sich um das Zustandekommen des Kirchenbaues verdient gemacht.

### Ausland.

**r Wien, 2. Nov.** Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Das neue Ministerium wird folgende Zusammenfügung haben: Präsident Graf Stürgkh, Minister des Innern Baron Feinold, Handelsminister Ritter v. Roessler, Arbeitsminister Trnka, Unterrichtsminister Hussarek, Eisenbahnminister Baron von Forster. Ihre Portefeuilles behalten: Finanzminister Meger, Justizminister v. Hochenburger, Landesverteidigungsminister von Georgi und Galizischer Landmannominister Ritter v. Jaleski. Bezüglich des Ackerbaumministeriums wird

Rohstoffe sorgen, um auf diese Weise die Beschäftigung und Ernährung der stark wachsenden Bevölkerung innerhalb unserer Grenzen zu ermöglichen. Diese Tatsache, die wir uns immer wieder vor Augen halten wollen, hat letzten Endes Deutschlands politische Stellung in der angeedeuteten Weise verschoben. Denn drängen uns unsere wirtschaftlichen Interessen in die Weltwirtschaft, so haben wir Weltwirtschaftspolitik zu treiben, die ihrerseits aber nur ein Bestandteil der Weltpolitik schlechweg ist. So kam's, daß aus dem Deutschland der Bismarckschen Zeit, das das Schwergewicht seiner Interessen in Europa sah, ein Reich wurde, das um seiner materiellen und idealen Lebensbedingungen willen auf die Welt als sein Feld angewiesen ist. Solche Entwicklung kommt deutlich zum Durchbruch in den Zahlen unseres Außenhandels. Dieser belief sich nämlich im Jahre 1872 auf 5,8, im Jahre 1910 aber auf 16,4 Milliarden Mark. Die besonders bedeutsame Ausfuhr stieg in der gleichen Zeit von 2,4 auf 7,4 Milliarden Mark. Dabei ist wichtig, daß — wiederum für denselben Zeitraum — die Einfuhr von Rohstoffen für die Industrie sich von 786 Millionen auf 5 Milliarden steigerte und die Ausfuhr von Fabrikaten, die damals einen Wert von 709 Millionen hatte, heute 4,7 Milliarden Mark erreicht hat. An Nahrungs- und Genussmitteln führten wir im Jahre 1872 für 752 Millionen Mark mehr ein als aus; 1910 belief sich die Summe auf 1,5 Milliarden Mark. Diese Zahlen illustrieren das Gesagte mehr als genug.

(Fortsetzung folgt.)

Schlösser, die kehrten einen ein, trafen sie an, kam ihnen in 250 unbekannt er kippete Meer, der halten, den sofort

er Jäger, Unter- In einer an einem Jagd- dies son- Dachs im sie ins

gegründete in der er letzten laut ge-

öffentliche stoffen- Bureau zu ver- für die in Schluß des besigen wicklung, politisch mit feinem mationen er Völker Kapita-

en wurde fter Dr. die erste iße Zettel

ag gegen Potsdam Prinzen schar und Prinz anzollern, ter von r Freiherr g kreuzte

henfall en erang. Kaiser ver- tätige hat Zustande-

det: Das nenfegung ern Baron itaminister fter Baron anzminister eidigungs- nminister ums wird

igung und innerhalb die wir hat letzten gebeduteten schäftlichen Weltwirt- in Bestand- daß aus s Schwer- ch wurde, digungen t. Solche den Zahlen im Jahre Milliarden g in der Dabei ist m — die von 786 isfuhr von onen hatte, Nahrungs- für 752 ef sich die illustrierten

folgt.)

mit dem tschechischen Universitätsprofessor Braß verhandelt. Das Kabinett soll am Sonntag den Eid leisten und sich am Montag dem Parlament vorstellen.

**Prag, 1. Nov.** Im Wiener Schnellzug der Nordwestbahn wurde heute zwischen Großwofsek und Prag im Coupee erster Klasse ein Leutnant in Stoll von zwei Räubern überfallen, geknebelt und beraubt. Die Räuber sind entflohen.

**Paris, 2. Nov.** Unter den Trümmern der, wie mitgeteilt, eingestürzten Malzfabrik in Nogent befinden sich auch eine Anzahl deutscher Mechaniker, die mit der Montierung der aus Deutschland gekommenen Maschinen beschäftigt waren. Die Maschinen waren im Erdgeschoss untergebracht. Es ist zu befürchten, daß von diesen Mechanikern einige der Katastrophe zum Opfer gefallen sind.

**London, 2. Nov. (Unterhaus.)** In Erwiderung auf andere Fragen betonte der Staatssekretär Grey, England habe nach der Notifizierung der Kriegserklärung seitens Italiens am 30. Sept. seine Absicht kundgegeben, eine Neutralitätserklärung zu erlassen. Darin liege nichts, was irgend welchen Vertragsverpflichtungen widerspreche. Byles (lib.) fragte an, ob Italien keine vertraglichen Verpflichtungen verletzt hätte. Grey stellte die Gegenfrage, auf welchen Vertrag beides anspielte. Der Sozialist Lansbury fragte, ob die britische Regierung die Wirkungen in Betracht zöge, die das von einer glorifizierten Regierung durch Ausbeutung eines friedlichen Landes gegebene Beispiel auf die ärmere Bevölkerung der verschiedenen europäischen Staaten ausübe. Der Staatssekretär erwiderte, wenn er die Ereignisse, denen gegenüber Großbritannien seine Absicht, neutral zu bleiben, ausgedrückt habe, kommentieren wollte, so würde er damit keinem guten Zweck dienen.

**Laß Palmas, 1. Nov.** Logds meldet: Am 30. Okt. liefen der französische Dampfer „Liberia“, der der französischen Dampfschiffahrtsgesellschaft gehört, mit dem französischen Dampfer „Dolobah“, der die „Liberia“ im Schlepptau hatte, zusammen. Beide befanden sich auf der Fahrt von Kotonou nach Marseille. Die „Dolobah“ sank und 21 Mann der Besatzung und drei Passagiere der „Liberia“ ertranken. Die „Liberia“ wurde am Bug beschädigt.

### Marokko.

**W Berlin, 2. Nov.** Der Vertrag über Kongo wurde abends vom Staatssekretär von Kiderlen-Wächter und dem Botschafter Cambou paraphiert (unterzeichnet). Die Unterzeichnung der ganzen deutsch-französischen Vereinbarung dürfte am 4. November erfolgen.

### Griechisch-bulgarisches Bündnis?

**Sofia, 1. Nov.** Zwischen Bulgarien und Griechenland schweben Verhandlungen über ein gemeinschaftliches Vorgehen im Falle eines Krieges in der Türkei. Die Verhandlungen Bulgariens wegen des Abschlusses eines Handelsvertrages mit der Türkei werden dabei fortgesetzt. Der türkische Geschäftsträger hat erklärt, daß die Türkei Bulgarien alle diejenigen Konzessionen gewähren wird, die sie früher verweigert hat.

### Die amerikanischen Kalllager.

Zu der bereits wiedergegebenen Meldung von der Entdeckung großer Kalllager in Amerika wird einem Berliner Mitarbeiter der „Frk. Ztg.“ von dem Kallsyndikat erklärt, daß dessen Newyorker Vertreter bisher von einer solchen Entdeckung nicht das geringste gemeldet hat. Bekannt ist seit langem, daß sich in Nevada, zehn Lagerstätten vom derzeitigen amerikanischen Kallverbrauchsgebiet entfernt, an einem Salzsee geringfügige Mengen von Kallsalzen fanden. Sollte die angeblühete neue Fundstätte in jenem westlichen Bezirke liegen, so sei auch der Frachtlage wegen (es müßten eigene Bahnen zur Erschließung und Abkürzung des Wegs gebaut werden) schwerlich eine baldige Beeinträchtigung des deutschen Kallverkaufs zu befürchten.

Die ganz unbestimmte und unbestätigte Meldung von den Kallsunden kann wohl auch ein bloßes Börsenmanöver sein. Wenn sie wirklich zuträfe und ihre Ausbeutung ohne

zu große Schwierigkeiten und Aufwendungen möglich wäre, dann käme der deutsche Kallhandel, der nach Amerika so lohnenden Absatz hatte, allerdings vor eine schwierige Lage.

### Der Aufstand in China.

**Peking, 1. Nov.** Amlich wird folgendes bekannt gegeben: Quanschikai ist zum Premierminister ernannt worden, der frühere Generalgouverneur von Kanton, Wei-kuangwao zum Generalgouverneur von Hukwang, General Sunshang zum Chef des Generalstabes, Prinz Ching zum Präsidenten, Nating und Hsüschang zu Vizepräsidenten des Geheimen Rates. Das Kabinett soll gebildet werden, wenn Quanschikai das Amt des Premierministers übernimmt. In der Zwischenzeit soll Prinz Ching als Premierminister, Nating und Hsüschang als seine Beigeordneten fungieren.

**W Peking, 2. Nov. (Neuermeldung.)** Die Nationalversammlung beschwor eine Verfassung, die sich auf den konstitutionellen Grundrissen Großbritanniens aufbaut. Aber die Südprowinzen verlangen noch eine republikanische Union. Dies ist die Hauptschwierigkeit der Lage, doch erwartet man, daß Quanschikai sie überwinden wird. Prinz Tsching hat sich bereit erklärt, dem Thron eine Denkschrift einzureichen, in der darum ersucht wird, allen konstitutionellen Grundrissen zumiderlaufenden Gesetze sofort aufzuheben und ohne Verzug die Wahl von Parlamentsmitgliedern vornehmen zu lassen.

### Quanschikai in Hankau.

**Shanghai, 2. Nov.** Aus Hankau meldet eine amtliche Depesche, daß Quanschikai im vollen Besitz Hankaus ist. Mit dieser Stadt sollen Verbindungen wiederhergestellt werden. (N. L.)

### Die Chinesenstadt Hankau in Flammen.

**Shanghai, 2. Nov.** Die kaiserlichen Truppen haben nach vorheriger Ankündigung die Chinesenstadt Hankau in Brand gesetzt, um weitere Straßenkämpfe zu verhüten; es wütet eine riesige Feuersbrunst. Die Niederlassungen der Europäer sind von dem Brand unberührt. Ein Angriff der kaiserlichen Truppen auf Hamyang und Wuischang und die Uebersehung der Truppen über den Hanfluß und den Yangtse werden vorbereitet.

### Die Bestimmungen des kaiserlichen Erlasses.

**Brüssel, 1. Nov.** Der kaiserliche Erlass umfaßt nach der „Agence de l'extreme Orient“ folgende Punkte: 1. Amnestie für alle verurteilten Revolutionäre seit 1898. Also sind Sun Taisen und seine Freunde begnadigt. Die Begnadigung trifft alle, die bei den Revolutionen vor Hankau im Jahre 1900 und den anderen Revolutionen seit zehn Jahren betätigt gewesen sind. 2. Ein Gesetz wird erlassen, das die persönliche Freiheit und den Besitz schützt, so daß niemand ohne gerichtliches Verfahren verhaftet werden kann. 3. Ein neues Kabinett wird berufen, an dem keines der Mitglieder der kaiserlichen Familie teilnehmen darf. Man glaubt, daß Quanschikai zum Chef des neuen Kabinetts berufen wird und daß der Herzog Traife und die übrigen Prinzen aus dem Kabinette ausscheiden werden.

### Der Krieg um Tripolis.

**Rom, 2. Nov.** Die Agenzia Stefani erklärt: Einige Blätter haben Nachrichten gebracht über Kämpfe, die am 30. und 31. Oktober bei Tripolis stattgefunden hätten und von denen die italienische Regierung der Presse keine Mitteilung gemacht hätte. Diese Behauptungen entbehren jeder Begründung. Außer dem, was offiziell durch Vermittlung der Agenzia Stefani mitgeteilt worden ist, ist bis jetzt keine andere Nachricht von Kämpfen oder Scharmützeln von dem Generalkommando in Tripolis eingetroffen.

**Tripolis, 2. Nov.** Heute gegen 5 Uhr früh unternahm die feindliche Artillerie etliche erfolglose Angriffe im Südosten auf die italienische Linie. Um 8 Uhr hörte das Feuer auf und bis gegen 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vormittags wurde kein weiteres Anzeichen einer Tätigkeit des Feindes wahrgenommen.

**Scherba in Tunis, 2. Nov.** Am Dienstag nachmittag 3 Uhr sind die ersten 70 mm Granaten von einer türkischen Gebirgsbatterie auf die Stadt Tripolis gefallen.

Zwei Geschosse sind in nächster Umgebung des deutschen Konsulats geplatzt, ohne Schaden anzurichten. Seit drei Tagen haben alltäglich unaufhörlich Geschosse statterfunden unter Beteiligung der Schiffs- und Landartillerie. Es macht sich ein bedenkliches Steigen der Cholera bemerkbar, an der Hunderte der Soldaten erkrankt sind. Die Lage der Europäer ist ernst.

**Chiasso, 1. Nov.** Nach der Turiner „Stampa“ hat ein Ministerrat die Ausdehnung des Kriegsschauplatzes auf das ägäische Meer beschlossen. Die Truppenbewegungen nach Tripolis dauern fort.

**W Tripolis, 2. Nov. (Agenzia Stefani.)** Gestern abend gegen 5 Uhr zeigten sich die Türken auf der Verteidigungslinie des 82. Inf.-Reg. Sie zogen sich aber unverzüglich zurück, ohne den Italienern Verluste beigebracht zu haben. Der Panzerkreuzer Carlo Alberto, von dem aus die Stellung der türkischen Artillerie erkannt wurde, zwang sie durch ein Bombardement zum Schwelgen. Heute morgen eröffneten die Türken das Feuer auf die italienische Stellung bei Sidi Meari, das ohne Wirkung blieb, da die Granaten nicht explodierten. Die italienischen Geschütze brachten das Feuer zum Stillstand. Nach Versicherungen aus guter Quelle fehlen den Arabern Lebensmittel und Munition. Bei dem Vorposten wurde ein Eingeborener verhaftet, der den hl. Krieg gepredigt haben soll. Entgegen den Gerüchten, daß gegen die arabischen Rebellen Repressionsmaßregeln ergriffen werden, muß festgestellt werden, daß nach dem Aufstand nur Verräter und Waffenträger erschossen wurden.

### Eindringen der Türken in die Stadt.

**Konstantinopel, 1. Nov.** Die Türken sind, nachdem sie die Italiener aus den Forts Saide, Masti und Hemi vertrieben hatten, in die innere Stadt Tripolis eingedrungen. Es fand ein überaus blutiger Straßenkampf statt, bei dem es auf beiden Seiten viele Tote und Verwundete gab. Die Türken erbeuteten große Mengen von Vorräten und Munition und machten zahlreiche Gefangene. Die Türken unter Oberst Reshat Bey sind im Besitz der wichtigsten Punkte der Stadt. In den Straßen wird noch andauernd gekämpft. Viele italienische Soldaten, die von ihren Truppenteilen abgeschnitten wurden, haben sich in Häusern verbarricadiert, aus denen die Türken sie zu vertreiben suchen. Die italienischen Kriegsschiffe greifen mit ihren Geschützen in den Kampf ein, verursachen den Türken aber nur geringen Schaden, da der herrschende hohe Seegang das Zielen erschwert. Oberst Reshat Bey notificierte dem Kommandanten der italienischen Flotte, daß er für das Schicksal der mehreren tausend gefangenen italienischen Soldaten keine Verantwortung übernehme falls die italienische Flotte die Stadt Tripolis bombardiere.

Nach einem so trockenen Sommer wie dem vergangenen haben die Wiesen und Viehwiesen eine kräftige Thomasmehldüngung in Verbindung mit Kalk nötiger denn je. Wer in diesem Herbst glaubt, an der Düngung sparen zu können, wird bei der Heu- und Grummet-ernte im kommenden Sommer starke Enttäuschungen erleben.

**Sternwoll-Sportkleidung**  
aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung,  
auch für Ungeübte!

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen  
mit Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jacken,  
Rock, Sweater, Mäntel und Mützen etc. selbst zu stricken.

**Billig, modern u. elegant!**

Gesunde Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch  
für Straße und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und  
Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

**Wutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag!**  
Der neue im Nordwesten aufstehende Luftwirbel nähert sich dem Kontinent anscheinend langsam, doch ist für Samstag und Sonntag bereits wieder mit seinem Einfluß zu rechnen und neuerdings trübes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emit Zaiser Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaur.

Ein Genuß!

ist eine Tasse

Seelig's

kandierter Kornkaffee.

Das Beste in seiner Art



R. Forstami Nagold.

Paubverkauf

am Montag, den 6. Novbr.,  
10 Uhr bei der schönen Eiche von  
den Wegen aus Staatswald Schloß-  
berg.

Druckarbeiten jeder Art

liefert rasch und sauber

G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei

Tel. Nr. 29. Nagold.

MAGGI'S Bouillon-Würfel

sind die besten!

5 Würfel 20 Pfg. einzeln 5 Pfg.

Persil

das selbsttätige Waschmittel

Wäscht und bleicht von selbst. — Beseitigt Blut-, Obst-, Cacao-, Tinte-, Rotweiß-  
und andere Flecken. Greift nicht das Gewebe an!

Schont und erhält die Wäsche!

Ist garantiert unschädlich! Verbilligt das Waschen! Spart Zeit, Arbeit und Geld!  
Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. (Einzige Fabrikanten auch der weltberühmten  
Henkel's Bleich-Soda.

Nagold.  
Die Verwaltung des Zellerstifts beabsichtigt, die Räume im Souterrain des Ev. Vereinshauses, die früher zu industriellen Zwecken benützt wurden, sofort oder später, wieder

**zu vermieten.**  
Nähere Auskunft erteilt  
Kirchenpfleger Weibrecht.

**Kirschbaum-Verkauf**  
nächsten Montag, den 6. Nov. d. J.,  
nachmittags 4 Uhr  
bei der blühenden Sonnenuirtschaft. 17 Stück Kirschbäume IV. bis V. Klasse mit auf 3,60 Flm.  
Birkenfeld O.H. Neuenbürg, den 2. Nov. 1911.  
Schultheißenamt: Holzschuh.

Unterjettingen, 2. November.  
**Trauer-Anzeige.**  
Schmerzerfüllt teilen wir wie Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unsere liebe unergiebige Tochter  
**Barbara,**  
heute vormittag 9 Uhr, nach kurzer Krankheit im Alter von 21 Jahren, unerwartet rasch verschieden ist.  
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:  
**Heinrich Seeger, Metzgermeister und Frau.**  
Beerdigung Samstag nachm. 1 Uhr.

Nagold.  
Wir erhalten Ende dieser Woche noch einen Waggon  
erstklassiger spanischer Schwarz-  
**Trauben**  
und nehmen noch Bestellungen auf Trauben, Wein und Trester entgegen.  
Die Qualität ist eine ganz vorzügliche und die Preise niedriger.  
**Paul Schmid,  
Ernst Knodel z. Rössle.**

**Was koche ich morgen?**  
Columbus-Eiernudeln  
oder Prinzess-Maccaroni!  
Garantiert feinfibel.  
Fabrikanten: Otto & Kaiser, Heilbronn a. N. u. Friedrichshald L. B.

**Göppinger Wasser**  
• ärztlich warm empfohlen  
bei Katarrhen der Luftwege und Verdauungsstörungen.  
Mit heißer Milch vermischt, ein vorzügliches Lösungsmittel. Ausgezeichnet wirksam.  
zur Förderung des Stoffwechsels bei Magen-Katarrhen, Säurebildung etc. etc.  
Niederlage: Gottl. Seeger, z. „Köhlerei“. 3

Nagold.  
Neue serbische  
**:: Zwetschgen ::**  
in zwei Qualitäten,  
Erbjens, Linsen, Reis, Gerste, Sago, Gries, Paniermehl, Hafergrüße, Suppen- und Gemüseudeln, Maccaroni empfiehlt  
**Hermann Knodel.**

Nagold.  
Prima fettes  
**Hammelfleisch**  
ist fortwährend zu haben bei  
Metzgermstr. Krauß.

Nagold.  
**Milch**  
süße und gestandene  
bringe aus pünktlichem Hause in empfehlende Erinnerung zu annehmbarem Preis  
**Hch. Wirth,**  
Milch- u. Heuhandlung.

Nagold.  
**Eine Werkstatt**  
ist sofort oder später  
zu vermieten.  
**Christoph Günther.**

Nagold.  
**Schablonen**  
zur Wäschefäheret,  
Monogramme u. Buchstaben  
in allen Schriftarten,  
**Stickrahmen**  
zum Bestellen, mit u. ohne Verschraubung der Ringe, empfiehlt  
**Hermann Knodel.**

**Etwas Gutes**  
für Haare und Haarboden ist echtes  
**Brennessel-Haarwasser**  
mit den 3 Brennesseln,  
1/2 Fl. 75  $\phi$ , in 1/1 Fl. 1.50  $\phi$ .  
Nur zu haben:  
**Fr. Schmid, Kfm., Nagold.**

Millionen  
gebrauchten gegen  
**Husten**  
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reuchhusten  
**Kaiser-Brust-Caramellen**  
mit den 3 Tannen!  
6050  
not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privat. verbürgen den sicheren Erfolg.  
Neuherst bekümmliche und wohl schmeckende Bonbons.  
Packt 25  $\phi$ , Dose 50  $\phi$  zu haben bei:  
Fr. Schmid in Nagold, Ch. Wahlinger z. Löwen in Halberbach, Wilh. Wiemann in Unterjettingen, Th. Krayl in Wildberg, Karl Fr. Schütte in Ebnhausen, Wilhelm Reutelschier in Rolfelden.

**Schuldscheine**  
empfehlen  
**G. W. Zaiser.**

**Lutherabend**  
am Sonntag abend 1/8 Uhr im Vereinshaus.  
**Vortrag** über: Luther auf der Feste Koburg 1530  
und **Aufführung** vom ev. Jünglingsverein.  
Die evang. Gemeinde ist freundlich eingeladen.

**Meterketten**  
in Silber, Double und Anecht  
werden in großen Partien ständig außer dem Hause zu Löten gegeben.  
Offerten unter Nr. 17 an die Exp. d. Bl.

**Weihnachts-Musik.**  
Lieder und Albums  
empfehlen in großer Auswahl  
**G. W. Zaiser'sche**  
Buchhandlung Nagold.

Zum täglichen Gebrauch  
ist unübertrefflich  
**Spar-Seifenpulver**  
gefällig geschäft  
das zweckmäßigste Wasch- und Reinigungsmittel. Die vielseitige Verwendbarkeit, Güte und Billigkeit, sowie das nützliche Sparmarkensystem haben „Waschperle“ bereits populär gemacht. Ueberall erhältlich in den bek. Packung, à 20 Pfg. per Pfd. Es gross durch die Alleinfabr.:  
**Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik**  
Gebrüder Harr, Nagold.



**Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.**  
beim alten Richtarm. Telefon Nr. 29.  
Agentur der Württ. Notenbank.  
Giro-Konto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.  
Giro-Konto bei der Württembergischen Notenbank.  
Postcheck-Konto Nr. 402 beim Postbeamten Stuttgart.  
**Frankfurter Kurse vom 2. Nov. 1911.**

3 1/2%	Deutsche Reichsanleihe	91.75
4	Deutsche Reichsanleihe 1918er	101.40
3 1/2%	Württemberg. Staatsobligationen von 1903	90.30
4	Württemberg. Staatsobligationen 1915er	100.90
4 1/2%	abg. Anatolier O.B. Obl.	97.80
4	Bagdad-Bahn Obl.	84.40
5	China, St. E. B. Anl. (Tientsin-Pukow) 1919er	99.—
4	Rumän. Rente, amort. von 1908	91.70
5	Sao-Paulo Staatsanleihe von 1908	100.40
4	Türkische Zoll-Anleihe von 1911	82.20
4	Frankl. Hypoth.-Bank-Pfbd. 1920er	100.20
3 1/2%	Frankfurter Hyp.-Cred.-Ver. Pf. versch.	91.—
4	„ „ „ „ Ser. 46 verlobd.	99.—
4	„ „ „ „ 1918er	99.50
4	„ „ „ „ 1920er	100.—
4	„ „ „ „ 1921er	99.70
4	„ „ „ „ 1922er	100.20
4	„ „ „ „ 1923er	99.70
4	„ „ „ „ 1924er	100.80
4	„ „ „ „ 1925er	141.20
4	„ „ „ „ 1926er	141.20
4	„ „ „ „ 1927er	141.20
4	„ „ „ „ 1928er	141.20
4	„ „ „ „ 1929er	141.20
4	„ „ „ „ 1930er	141.20
4	„ „ „ „ 1931er	141.20
4	„ „ „ „ 1932er	141.20
4	„ „ „ „ 1933er	141.20
4	„ „ „ „ 1934er	141.20
4	„ „ „ „ 1935er	141.20
4	„ „ „ „ 1936er	141.20
4	„ „ „ „ 1937er	141.20
4	„ „ „ „ 1938er	141.20
4	„ „ „ „ 1939er	141.20
4	„ „ „ „ 1940er	141.20
4	„ „ „ „ 1941er	141.20
4	„ „ „ „ 1942er	141.20
4	„ „ „ „ 1943er	141.20
4	„ „ „ „ 1944er	141.20
4	„ „ „ „ 1945er	141.20
4	„ „ „ „ 1946er	141.20
4	„ „ „ „ 1947er	141.20
4	„ „ „ „ 1948er	141.20
4	„ „ „ „ 1949er	141.20
4	„ „ „ „ 1950er	141.20

Annahme von Spargeldern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort beginnende Verzinsung.  
Abgabe von Darlehen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu billigem Zinsfuß.  
Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.  
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Checks u. c. bei billigster Berechnung.  
Einlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlorenen Effekten u. c., Verlosungskontrolle.  
Vermietung diebes- und feuersicherer Kassen-Schrankfächer unter Selbstverschluß der Mieter.  
Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

**Wildberg.**  
Verkaufe einen Wurf 8 Wochen alte edle dunkelgraue  
**Wolfs-hunde.**  
Metzger Schäfer.

**Visiten-Karten**  
fertigt  
**G. W. Zaiser.**  
Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:  
Eheschließungen: Alois Frey, Eisenbahngeselle und Emilie Marie Stahl, Wirtstochter hier, den 1. Nov.